



**Wohnhofverhältnisse in Hamburg** in Aussicht, auf deren Grundlage sich der Hamburger Staat mit der preussischen Eisenbahn- und Finanzverwaltung geeinigt haben sollen. Es wird sich dabei um die Verbilligung von wohnlichen Willküren handeln. Frühere Projekte dieser Art bezifferten sich auf einen Kostenbetrag von 10 Millionen. Wenn die preussische Finanzverwaltung ihre Zustimmung gegeben hat, daß die Verbesserung der Hamburger Wohnverhältnisse in Angriff genommen werde, so hat sie sich wohl auch entschlossen, gleichzeitig an die Bahnhofs-Erweiterungen und Verbesserungen in den reinlich-wirtschaftlichen Industriebezirken heranzugehen. In der Tat läßt sich ein höchstgütlicher Grund dagegen, daß aus den Heinerträgen der Staatsbahnen die Mittel hierzu genommen werden, nirgends mehr erkennen. Vor nicht so langer Zeit bezifferte man den Betrag, welchen die Staatsverwaltung früher aus den Eisenbahn-Verkehrseinnahmen zu gewöhnen wünschte, auf 140-170 Millionen. Das Jahr 1896/97 läßt aber schon nach dem Vorkursus weit über 200 Millionen in dieser Weise der Staatskasse zufließen. Unter solchen Umständen wäre es nur eine reine Finanzwirtschaft, wenn rechtzeitig an den über 170 Millionen hinauswachsenden Ueberschuß zu Gunsten notwendiger Erneuerungsarbeiten, namentlich an Bahnhöfen, Beschlag gelegt würde. Doch wird auch in diesem Falle die Landesverwaltung die Entscheidung der Frage des dringlichsten Bedürfnisses sich vorbehalten wollen und, soweit es die Bahnhöfen betrifft, ist bisher überall der industrielle Westen als das dringlichste zu berücksichtigende Verkehrsgebiet angesehen worden.

**Zur Handwerksvorlage.**

Durch die offiziellen „Berl. Pol. Nachr.“ wird die Aufmerksamkeit unserer Industrie auf einige Punkte der neuen Handwerksvorlage gelenkt wie folgt:

Es hätte angelehnt sein darauf hinzuweisen, daß in der jüngst veröffentlichten Rede zur Gewerbeordnung neben den Interessen des Handwerks auch der Industrie berührt werden. Wir denken dabei nicht so sehr an den im Gefolge vorhandene Mangel eines Kriticismus für die Zugehörigkeit zur Handwerksorganisation und die dadurch sich ergebende Möglichkeit, daß auch industrielle Kreise, namentlich in einzelnen Verzweigungen, wo schon die wenigsten Arbeiter einen großen Aufwand von Kapital und Intelligenz erfordern, in die Organisation hineingezogen werden könnten, ohne davon den geringsten Nutzen zu haben, als an die neuen allgemeinen Bestimmungen, welche über die Regelung des Verhältnisses zwischen den „gewerblichen Arbeitern“ oder „Lehrlingen“ sind nicht gerade selten. Der bisherige § 134 der Gewerbeordnung bestimmt, daß auf Fabrikarbeiter die Bestimmungen über die Gesellen und Gehilfen, oder, wenn die Fabrikarbeiter als Lehrlinge angesehen sind, diejenigen über die Lehrlinge Anwendung finden. In dem § 134 der Vorlage ist außer der Beträgung der Bestimmungen über den Lehrlingsverhältnis nicht, sondern im allgemeinen eine wesentliche Veränderung erlassen. Wir weisen nur darauf hin, daß nach der Novelle namentlich auf dem in Rede stehenden Gebiete die allgemeinen Bestimmungen und solche, besonders Natur für Handwerker, erlassen, und daß beispielsweise nach den ersten bei Personen unter 17 Jahren, welche mit technischen Hilfestellungen nicht lediglich auszubildende oder vorübergehend beschäftigt werden, allgemein die Vermittlung gelten soll, daß sie in einem Lehrverhältnis stehen als „Lehrlinge“ sind. Andere Vorschriften ferner, welche über die Verhältnis zum Gasten und zur Anleitung von Lehrlingen erlassen werden sollen, sollen nicht bloss für das Handwerk, sondern allgemein gelten. Die Industrie wird alle Veranlassung haben, diesem Punkte die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Jedenfalls ist an der neuen Gewerbeordnung nicht bloss das Handwerk, sondern auch die Industrie wird noch manches dabei mitzureden haben.

Der Gehörtenwurf über die Organisation des Handwerks stellt beinahe hinter jeder Bestimmung Behörden und Staatskommissare. Und doch zielt die durch den ganzen Entwurf des Beseren hin, daß alle Vorbereitung nicht ausreichen möchte, eine wirklich lebensfähige und leistungsfähige Organisation des Handwerks zu schaffen. In letzter Linie kommt doch alles darauf an, ob die Handwerker selbst gewillt sind, die Bestimmungen, welche sich der Organisationsplan zum Ziele gesetzt hat, zu ihren eigenen zu machen oder nicht. Der Entwurf und noch mehr die Begründung desselben erkennen das auch anzuwenden an. Der § 83a sieht bereits die Möglichkeit vor, daß die Bildung einer Innung unterbleibt, weil die Mehrzahl der dabei beteiligten Gewerbetreibenden derselben widerspricht. Die Begründung, welche dieser Bestimmung beigegeben ist, sieht mit Recht aus, daß „der Regel nach“ von einer gewöhnlichen Tätigkeit der Innung nur da die Rede sein kann, wo „mehrere die Weisheit“ der ihr zugewiesenen Handwerker bereit ist, „mit Energie und Nachhalligkeit“ an die Bestimmung der Innungsangelegenheiten heranzugehen und die damit verbundenen Aufgaben zu übernehmen. Fehlt es an dieser Voraussetzung, folgen die Motive weiter, so muß nach der Entscheidung, mit welcher sich die Mehrzahl der beteiligten Handwerker gegen die Bildung der Innung oder die Zulassung zu einer Innung ausspricht, erwartet werden, daß sie sich demnachst von der Innungsfähigkeit baneinander fernhalten oder gar ihr hindernd in den Weg treten, so wird man besser daran thun, von der Errichtung einer Innung oder der Zuweisung solcher Handwerker zu einer Innung Abstand zu nehmen und sich mit dem Vorhandensein des Handwerksausschusses zu begnügen. Doch dieser Fall sehr häufig eintreten wird, ergibt sich nicht nur aus der Stellung, welche die überwiegende Mehrheit der Handwerker bis jetzt dem Innungswesen gegenüber eingenommen hat, sondern auch aus anderen Umständen. Als eines der wesentlichsten Ziele der Organisation ist die Regelung und Hebung des Lehrlingswesens hingestellt. Die Motive zu dem Gehörtenwurf geben indessen zu, daß diejenigen Handwerkmänner, welche ohne Gesellen und Lehrlinge arbeiten, an diesem Zweck der Innungen weniger interessiert sein. Die ohne Gesellen und Lehrlinge arbeitenden Handwerkmänner machen aber die Mehrheit aus; sie betragen in ganzen 56,5 Proz, und in den ländlichen Bezirken sogar 69,9 Proz, aller Handwerksmeister. Die Vermittlung liegt sehr nahe, daß sich diese Mehrzahl energisch gegen eine Organisation wehren wird, die fast greifbare Vorteile zu gewähren, nur persönliche und finanzielle Leistungen von ihr verlangt. Für die Bereitwilligkeit der Handwerker, solche Leistungen zu übernehmen, liefern den besten Maßstab die Aufwendungen, welche die bestehenden Innungen für Zweck gemacht haben, die sich in der Hauptsache mit den Aufgaben der zukünftigen Innungsbildung decken. Dieselben sind durchweg minimal, ja in vielen Fällen gleich Null. Sind doch Fälle konstatiert, wo die Innungsmeister sich gegen die Erhebung von Beiträgen in der Höhe von 10 Pf. gekränkt

haben. Daß sich auf dem Boden der Innungsbildung eine größere Opferwilligkeit ergeben wird, bezweifeln wir billig.

**Vom Kaiser Wilhelm-Kanal.**

Der Kaiser hat, wie bereits mitgeteilt, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrats einen neuen Abgabarvertrag für den Kaiser Wilhelm-Kanal geschlossen:

Danach werden Abgaben nach folgenden Sätzen erhoben: von beladenen Fahrzeugen: im allgemeinen Durchschnittssatze für die ersten 400 Register-Tons netto je 60 Pf. für die übrigen, bis einschließlich 600 Register-Tons netto je 50 Pf. für die weiter überlebenden, bis einschließlich 800 Register-Tons netto je 20 Pf. für die weiter überlebenden Register-Tons netto je 10 Pf., im weiteren Mittelstreckensatze bei einer Schiffslänge bis zu 60 Register-Tons netto einschließlich, für jede Register-Ton netto 40 Pf., von leeren oder in Ballast laufenden Fahrzeugen nach dem um 20 Proz. verminderten Satze zu 1. Die geeignete für eine Fahrt zu entrichtende Abgabe beträgt für die zuerst bezeichneten Fahrzeuge 6 Pf., im übrigen 10 Pf. An Schlepplagen zahlen außerdem Segel-Fahrzeuge bei Benutzung der ordnungsmässigen Schlepplagen für die ersten 200 Register-Tons netto je 40 Pf., für die übrigen Register-Tons netto je 30 Pf. Segel-Fahrzeuge der zweiten Art unter gleicher Voraussetzung: für die ersten 200 Register-Tons netto je 25 Pf., für die übrigen Register-Tons netto je 20 Pf. Während der Monate Oktober bis einschließlich März werden die Abgabensätze unter 1 bis 3 um 10 Proz. erhöht.

Im Monat Juli d. S. haben übrigens 2047 Schiffe mit einem Netto-Platzinhalt von 169,085 Register-Tonnen dem Kaiser Wilhelm-Kanal benützt und nach dem alten Tarif an Gebühren zusammen 93,313 Pf. entrichtet.

**Antisemitismus.**

Unter der Ueberschrift: „Antisemitische Korruption“ veröffentlicht die antisemitische „Österreichische Rundschau“ einen Artikel, in dem es heißt: „Nur dem Brauch und wir uns gar nicht darüber zu täuschen, daß unter dem schon nach Millionen zählenden Anhängern des Antisemitismus ein ganz gewaltiger Heerhaufen ist, der ohne wahrere unerschütterliche Ueberzeugung bloss dem Erfolge nachhinkt, auch wenn jeder Tag einen Antisemiten neuen Wertes in den Kerker brückt.“ Das Blatt wird wohl seine Uebersicht zu verlieren.

Mit der antisemitischen Bewegung geht es auch in unserer Provinz bergab. Die Vorstände der Vereine wagen kaum noch, Versammlungen einzuberufen. Selber gehen so gut wie gar nicht ein, die Kaisertruppen über enorme Schäden, für die niemand aufkommen will. Verschieden charakterisiert werden diese Verhältnisse durch folgenden Schreien, das die sozialdemokratische magdeburger „Volksstimme“ zu veröffentlichen in der Lage ist:

Strenge vertraulich! (Magerleben, 30. Juli 1896.)

**Gelehrter Parteigenosse!**

Im Vereinsnachricht von höchster Wichtigkeit zu regeln, werden Sie hiermit zu einer vertraulichen Zusammenkunft Sonnabend, den 1. August 1896, abends 8 Uhr im Lokal „Café Lehmann“ herzlich eingeladen.

Am Ball diese Abend werden die Beweise erbringen sollen, daß der größere Teil der Mitglieder unbekanntlos der Verbrechen des Vereins genehmigt, werden Schritte zur Aufklärung bestellen gelassen werden, und erhalten Sie dann letztendlich diejenige Summe ausgegeben, die Sie zur Tilgung der unter der früheren Vereinsleitung gemachten Schulden beitragen müssen.

**Mit deutschem Grusse!**

Deutsch-sozial Reformpartei des Wahlkreises Halle-Weidenleben. J. A. Wänigke, 1. Schriftführer.

**Ans dem Landtage des süddeutschen Bundeshauses.**

**E. Sondershausen, 9. Aug.** Die Beratung über den Gehörtenwurf über die Organisation des Handwerks und die Sozialstaatsdebatte, zumal Staatsminister Petersen gab, daß die Einmündigung des § 2, wonach die Versammlungen unter freiem Himmel der Genehmigung der Ortspolizeibehörde bedürfen, „zunächst“ gegen die Sozialdemokraten gerichtet ist. Die Regierung wolle durch diese Bestimmung verhindern, daß die sozialdemokratische Agitation ungehindert auf das platte Land hinausgetragen werde, wodurch dem Arbeiter viele sauer verdiente Groschen entzogen würden. Dem wurde entgegengehalten, daß durch den Vorstoß, der sich in erster Linie gegen die Sozialdemokraten richtete, nur ein anderes Parteiengetriebe entstehen könnte, nicht immer und zu jeder Versammlung sei es auf dem Lande möglich, einen Saal zu bekommen, dazu brauche noch gar keine behördliche Genehmigung vorzuliegen. Ein großer Fehler sei es auch, den Sozialdemokraten die Abhaltung von Versammlungen in schwer zu machen, das sei die Weisheit des Sozialstaatsgesetzes, unter dem die Sozialdemokratie herangezogen und groß geworden sei. Die liberale Auffassung über Versammlungsfreiheit blieb aber in der Minorität, die übrigen Abgeordneten hielten sich in ein bereites Schweigen und stimmten mit 10 gegen 4 Stimmen für die von der Regierung gewünschte Versammlungs-Einschränkungen. Und von diesen 4 schwankten sogar noch 3 ins Regierungslager ab, als der Paragraph über die Teilnahme von Personen weiblichen Geschlechts an öffentlichen Versammlungen zur Abstimmung kam. So wäre denn unser enges Vaterland dank der weisen Fürsorge unserer Staatsregierung vor der Invasion durch die Sozialdemokratie gesichert. Wenn nur nicht durch die beschlossenen Einschränkungen gerade das Gegenteil erreicht wird! Eine von Deutschen Volksverein eingegangene Petition auf Einmündigung direkter und gemeiner Landtagswahlen — einen Teil der Landtagsabgeordneten erkennt sie auch noch der Fiktion — ist nachträglich tagessperrlich verworfen und nach Annahme der bekannten Erbfolgebildung der Landtag mit Worten des Dankes für das „antigegebene gegenseitige Vertrauen“ geschlossen.

**Verstorbene Wittbewanzen.**

Es ist nämlich, daß die Bestimmung des Reichsgesetzes vom 1. März 1878 über die Erbfolge in den Erblasser eines gewissen Summe im Etat zur Folge haben wird, was dies noch leicht bei der Ehligkeit Weltanschauung und der Fall wäre. Ob und wie hoch indessen schon im nächsten Etat die Summe angelegt werden wird, dürfte davon abhängen, was die Vorschriften der Arbeiten eingestellt werden soll. Nachdem der Reichsgesetzgeber nunmehr wieder in den Reichstag über die Erbfolge wohl bald einträglicher Beschluß gefaßt werden können.

Ans den Reichsländern wurde kürzlich gemeldet, daß der elbisch-baltische Oberbaurat zu Stralsund einem jungen Manne, dem Sohn eines kaiserlichen Notarins, Namens von Carpentier, das Zeugnis der Reife erteilt hätte, obwohl die Prüfungskommission der Ansicht, daß der e. kein Kandidat gewesen wäre, er hätte nicht bestehen dürfen. Von

offizieller Seite erschien darauf eine lange Verklärung, in der ausdramatisiert wurde, daß sich der Fall durchaus nicht von anderen Fällen unterschiede, in denen die Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Kommission der Oberbaurat zu entscheiden hätte. Eine Korrespondenz der „M. N. N.“ hält dagegen die Besetzung anrecht, daß Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Kommission nicht vorhanden gewesen seien, der Oberbaurat vielmehr entgegen dem einstimmigen Beschluß der Prüfungskommission dem jungen Manne das Zeugnis erteilt habe. Das erscheint dem doch eine mitleidige Auffassung unbedingt notwendig.

**Friedrichshagen, 8. Aug.** Die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen unternehmen nach dem Frühjahrgang 87, ihr in Begleitung des Grafen Herbert von Bismarck vielmehr entgegen dem einstimmigen Beschluß der Kommission der Reife, an welcher Fürst Bismarck nicht teilnahm. Nach der Niedertraten die Prinzen mit dem Grafen Herbert und Manzan aus dem Schloß, um den Zug zu erwarten. Der Fürst folgte ihnen und wurde bei seinem Erscheinen dem Publikum inselbst begrüßt; es herrschte allgemeine Freude über das vorzeitliche Aussehen des Fürsten, der sich lebhaft mit den Prinzen und einzelnen aus dem Publikum unterhielt. Um 5 1/2 Uhr erfolgte die Abfahrt der Prinzen. Danach begab sich der Fürst unter wiederholten jubelnden Zurufen der Menge ins Schloß zurück.

**Wilhelmshaven, 9. Aug.** Der kommandierende Admiral, Admiral von Knorrr, reiste heute früh bei der Flottenparade seine Flotte aus Nordsee. Der Flottenparade wurde von der Flotte aus salutiert, gleichzeitig übernahm Admiral von Knorrr den Oberbefehl über die jetzt formierte Herbstflotte.

**Ossen, 8. Aug.** Der Geheim Kommandant Krupp errichtete eine Stiftung zum Bau eines Rekonvaleszenzhauses. Die Kaiserin genehmigte die Bezeichnung „Augusta Victoria Haus“. Das Haus wird in der Kolonie Altona erbaut, wo gleichzeitig zwei Kapellen des Hoch Konventualis Krupp für Evangelische und Katholiken erbaut werden sollen.

**Ausland.**

**Schweiz.**

Die Italienerherge in Zürich soll nach dem Bericht des italienischen Konsuls ein von langer Hand vorbereiteter Anschlag der deutschen Sozialdemokraten gewesen sein. Zur wirksameren Bekämpfung ähnlicher Exzesse hat der Zürcher Stadtrat eine bedeutende Verstärkung der städtischen Polizei, das Verbot des Waffentragens und die Verstärkung der Fremdenkontrolle beantragt. Bei den kantonalen Behörden wird beantragt, das Verbot des Waffentragens auf den ganzen Kanton auszuweiten.

**Frankreich.**

Präsident Faure reist immer noch in der Bretagne umher. Das „Journal officiel“ veröffentlicht am Sonnabend das Gesetz, betreffend die Anerkennung Madagaskars, dessen einziger Artikel lautet: „Die Insel Madagaskar mit den zu ihr gehörigen Inseln wird zur französischen Kolonie erklärt.“ Gleichzeitig werden die Zollverhältnisse durch einen provisorischen Erlass reguliert, wonach von jetzt ab französische Waaren vom Einfuhr-Zoll befreit sind, ausländische, bis endgültige Bestimmungen getroffen sind, nur, wie bisher, zehn Prozent des Wertes zu bezahlen haben.

Der frühere Finanzminister Caillaux, Präsident der Eisenbahn-Gesellschaft Paris - Lyon - Meditterranee, ist gestorben.

**Spanien.**

Die Finanzfrage steht nach wie vor im Vordergrund des öffentlichen Interesses. Doch scheinen sich die Ausfichten der Regierung auf Befriedigung von Gelddemitteln gebessert zu haben. Die „Rein. Sig.“ zu berichten weiß, wurde in einer Unterredung zwischen dem Finanzminister und dem Direktor der Bank von Spanien die Aufnahme einer Anleihe von 150 Millionen beschlossen, die vom Staatsrat genehmigt werden soll.

In der Deputiertenkammer erklärten am Sonnabend die Deputierten Canajo und Moret, die Liberalen verzichteten darauf, Obstruktion zu treiben. Sie würden lediglich Änderungsanträge zur Verbesserung des Regierungsentwurfs stellen.

Ans New York folgt eine Meldung, die einer tenzenbüßigen Erklärung sehr ähnlich sieht. Danach wird behauptet, General Weyler habe sich zwecks Einstellung der Feindseligkeiten mit den Führern der kubanischen Aufständischen verständigt.

**Türkei.**

Die Frage, ob England sich einer Blockade Kretas anschließen werde oder nicht, ist nunmehr endgültig entschieden. Die englische Regierung entließ sich definitiv, jede Teilnahme an einer Blockade Kretas abzulehnen. Damit sind die fortgeführten Bemühungen mehrerer kontinentalen Mächte, das europäische Einvernehmen aufrecht zu erhalten, erfolglos geblieben. Die Lage erscheint dadurch wesentlich verwickelt, zumal sich die Zustände in Kreta immer düsterer gestalten. Der Aufstand soll von Candia aus auch auf den östlichen, bisher völlig ruhigen Distrikt von Rafihi überzugreifen beginnen. Die türkischen Truppen sollen einige vorgezogene Blockader in dem gefährdeten Gebiet verlassen haben.

In Candia, dem Schauplatz der letzten Missetaten, soll sich die Lage angeblich gebessert haben. Der Gouverneur soll bemüht sein, mit Hilfe von zwei Bataillonen, die herangezogen wurden, die Ordnung wiederherzustellen, die christlichen Einwohner wieder in den Besitz ihrer Häuser zu setzen und die Gemüter zu beruhigen.

Gouverneur von Candia ist indessen nicht mehr der von den Christen als gerecht anerkannte und darum von den Moschamedanern zweimal angegriffene und verwundete Hassan Pascha, sondern ein wegen seiner Grausamkeit als Kreta beschuldigter Kurde, der Gendarmen-Oberst Abdullah. Es ist den Moschamedanern nämlich gelungen, die Befehlsgewalt Hassan's und seine Erziehung durch Abdullah, der nicht mit dem (gleichfalls berechtigten) vorgehenden Militärregiment von Kreta, Abdullah Pascha, zu verwechseln ist, durchzuführen. Diese Ernennung in der letzten Krise, wo gerade gegen die Wulstmannen Strafe erforderlich ist, macht allerdings Aufsehen. In der Provinz verbleiben jetzt drei fremde Kriegsschiffe. Die französischen Kriegsschiffe haben Befehl erhalten, alle Christen zu beschützen. Die Auswanderung der christlichen Familien ist jetzt von Heraklion freigegeben, während sie in Nechomo verboten, in Kreta sehr erschwert ist.

Ans Athen wird gemeldet, daß sich dort und im Piräus gegenwärtig 7000 irrennische Flüchtlinge befinden. Der irrennische Landtag in Kreta hat aufgehört zu tagen. Am Sonntag verließ die letzten christlichen Abgeordneten die Stadt. Am Sonnabend, nach Ablauf der



# Deutsche Elektrizitäts-Werke zu Aachen

— Garbe, Lahmeyer & Co. —

Abtheilung I

## DYNAMO-MASCHINEN

(ad)

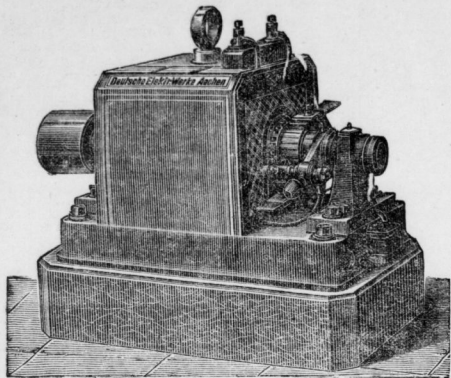
für Beleuchtung und Metallniederschlag

In jeder Leistung und Spannung.

Vertreten durch das Ingenieur-Installations-Geschäft  
Kern **Reinhardt Lindner**, Halle a. S.

Special-Prospecte und Nachweislisten.

Grösste Specialfabrik für Dynamo-Maschinen und Elektromotoren.



### Eröffnung des 28. Curfus der landwirthschaftlichen Winterschule zu Merseburg.

Die Eröffnung des 28. Curfus der landwirthschaftlichen Winterschule hierseits wird  
Mittwoch, den 14. October d. J., Nachmittags 2 Uhr,  
im alten Rathhause hierseits

erfolgen.  
An dem vorigen Curfus nahmen 78 Schüler theil, von welchen 24 in die I. Klasse und 44 in die II. Klasse der Schule aufgenommen und von 9 Lehrern unterrichtet wurden.  
Denjenigen Schülern, welche bisher nur die II. Klasse besucht haben, empfehlen wir in ihrem eigenen Interesse angelegentlich, zur Erreichung des Bielles unterer Schule noch den Besuch der I. Klasse. Dies wird auch von der Commission des Provinzial-Landwirthschaftsvereins, welche die Leistungen der Schule bei ihrer Revision am 18. März d. J. wiederum in anerkennender Weise beurtheilt hat, den Schülern dringend angerathen.  
Anmeldungen sind an den Director der Winterschule, Herrn Glash (Rennmarkt 38 hierseits), bis zum 1. October d. J. zu richten, welcher zu jeder näheren Auskunft gern bereit sein wird.  
Merseburg, den 7. Juli 1896.

Der Vorsitzende  
des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins und des Curatoriums  
der Winterschule,  
Graf Sobanthal.

### Werthstaxationsaufstellungen und bautechnische Sachgutachten

über Häub., Mühl-, u. industrielle Baustellungsanlagen resp. Grund- und Boden-Realitäten resp. Gattuna von Landgütern, Ackerbauzweigen, Gärten, Wäldern etc. finden bei Aufnahme von Hypothekendarlehen oder deren Zusammenlegung, Erbchafts- und Auseinandersetzungen und Feuerversicherungs-Anlässen, behördlich erlass. Einschätzungs-Vorschriften u. Grundbüchern von Realitäten durchaus ladungsmäßig entsprechende, gewissenhafte und discrete Ausfertigung durch den als Specialisten dieser Vaufrage, insbesondere langjährig erfahrenen akad. geüb. u. hant. gebräuchl., sowohl gerichtl. als freihänd. leibdig. Exorator u. Sachverständigen Baufach, dem Unterzeichneten, dormaligen Mitgliede der Gebäudewerks-Vereinigung resp. Einschätz- und Vertheil.-Kommission für die Provinz-Süd- und Land-Genossenschaft, und zwar gegen sehr maß. Honorar.  
Respekt. Bernhard Blauk, Wohnungentree, Halle a. S.,  
Alter Markt 16, I.

### Jedes Loos 1 Mark.

Porto und Liste 30 Pfg.

Berliner Gewerbe-Anstellungs-Lotterie  
ziehung der 1. Serie:  
12.-15. August  
1896.

Sauptgewinn: 25,000,  
15,000 M.

Quedlinburger  
Pferde-Verloosung.  
Sauptgewinn 6000 M. etc.

Rothe + Lotterie.  
Sauptgewinn 50,000,  
25,000 M. etc.



Stuttgarter  
Anstellungs-Lotterie  
Sauptgewinn in Baar  
100,000 M., 20,000 M. etc.

Baden-Badener  
Pferde-Verloosung.  
Sauptgewinn  
30,000, 10,000 M. etc.

Berliner  
Hunst-Anstellungs-  
Lotterie.  
Sauptgewinn 30,000 M. etc.

Otto Hendel, Sortiments- u. Buchhandlung,  
Halle a. S.

### Gerichtlicher Verkauf.

An dem Konkursverfahren über das Vermögen des Weinhandlers Max Wolf von hier sollen die zur  
Konkursmasse gehörigen  
Weine und Spirituosen  
Mittwoch den 12. ds. Mts. und folgende Tage  
Vorm. 10-12 und Nachm. 4-6 Uhr im Hofe des Grundstücks Fried-  
richstraße 54 (Friedhof) zu billigen Preisen ausverkauft werden.  
Halle a. S., den 6. August 1896.

J. Ed. Penschel, Konkurs-Verwalter.

Für den Angelegenheit Verantwortlich: B. König in Halle.

### Wohlfeilste Text-Ausgabe.

Siebentes Tausend.

### Bürgerliches Gesetzbuch

für das Deutsche Reich.

Mit Einführungs-gesetz und ausführlichem Sachregister.  
Gebestet 1,25 M., eleganter Leinenband mit Rückschnitt 1,50 M.  
Bibliothek der Gesamt-Litteratur. Nr. 944-948.  
Halle (S.) Otto Hendel Verlag.

### Lederwaaren.

Brieftaschen		Cigarrenetuis
Portemonnaies,		Pompadours,
Photographie-Albums,		Ringtaschen,
Concierttaschen,		Handtaschen,
Bücherstaschen		Reisekoffer

In größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt

Albin Hentze, Schmeerstr. 24.



### Plättet mit

### Glühstoff!

Grösste Annehmlichkeit und Ersparnisse durch Wegfall jeder besonderen Feuerung!  
Das echte Dresdner Patent-Plättchen ist schwarz emallirt, an 2 1/2 Mk., Marke „Mala Ideal“, hochfeine Ausführung, ganz nickel-polirt, an 3 Mk., der Carton Glühstoff Pat. Martin an 40 Pfg. überall käuflich.  
Deutsche Glühstoff-Gesellschaft Dresden.



### Carl Koch's Nähzwieback

besitzt den höchsten Nährwerth, befördert die Körperaufnahme, stärkt den Knochenbau, und ist wie kein anderes Nahrungsmittel geeignet, das Kind vor den Folgen schlechter Ernährung als: Scrophelose, Drüsen-Entzündungen, Minderwuchs, Knochenkrankheiten u. s. w. zu schützen.  
In Düten und Paqueten zum 10, 20, 30, 60 Pfg.-Verkauf in  
Carl Koch's Nähzwieback-Fabrik,  
Severstraße 1,  
sowie in den bekannten Verkaufsstellen. (d)

### Freyberg's Brauerei

empfiehlt Lager-, Münchener- u. Pilsener-Bier  
à Flasche 10 Pfennige.  
Porter-Bier 20 Pfennige.  
auf der diesjährigen Kochkunstausstellung in Berlin mit der goldenen Medaille prämiert.  
Vertr. a. d. Gewerbe-Ausstellung, Berlin in Alt-Berlin, Haus Nr. 49.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

### Bin von meiner Reise zurück. Professor Leser.

Bin bis Ende August verreist.  
Julius Sachse,  
Gr. Ulrichstrasse 27.

### Preis-schrift

über die  
ländliche Nutgeflügelzucht.  
Abhandlung (gegen Entlohnung der Druckkosten von 25 M. und 5 M. Porto) für den Besten der Landwirthschafts-Lammer der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten bei C. Vogler, Halle a. S., Wilhelmstr. 31, Dr. Hehl, Könnigsplatz 4, und bei Alfred Beck, Markt-Drogerie, Schmeerstraße 1.

### Billigster Einkauf zur Damenschneiderei

sowie von  
Möbelstoffen,  
Strickgarn,  
Strümpfen,  
Handschuhen,  
Schürzen etc. im  
Berliner Engros-Lager  
Gr. Ulrichstrasse 32.

### Ausverkauf

von Möbelstoffen und Nesten,  
Wäsche, Tischdecken etc.  
St. Branhausstr. 23 (im Laden).

### Bierdruck-Apparate

neue und gebrauchte, Umänderungen,  
Reparaturen, Ersatztheile billigt bei  
A. Hoske, Graeger Nachf.,  
Geiststraße 55.

### Zu verkaufen

17 Bände Meyer's Couv.-Griffon,  
neuer Auflage, 1 Ofen (Gunter &  
Rud. Dauerbrenner, dentlich), 1 eif.  
Ofen, 1 Geldschrank.  
Gefl. Oeffnen unter Gewähr B. 1302  
an die Exped. dieser Zeitung. (e)

### Bierschaff,

freich von der Preffe, empfiehlt  
Julius Herbst.

Gebrüeten  
Caffee, à Pfd. 120 Pfg.  
In wirklich guter Qualität offerirt  
Soll. Caffee-Verkauf: Gebrüeten  
Otto Bornschein, nahe am Markt.

### Vorsichtige Waare zum Füllen von Sectographen

billigt bei  
M. Waltsott, (c)  
AUG WEDDYS  
HANDELSFEDER  
ist die beste. (d)

Die Expeditionen der Halle's Zeitung  
finden sich  
Gr. Berlin, Neue Promenade 1 und  
Markt 24 (Wagengebäude).